

Namen Deutsches Museum für Buch und Schrift, kurz Buchmuseum, erhielten. Damit begann für ihn die zweite Etappe seines Wirkens, das bisher der Schrift, zumal der Kurzschrift gegolten hatte, und nun dem gesamten Schrift- und Buchwesen gewidmet war.

Vom 1. August 1913 bis zum 31. Dezember 1928 hatte Albert Schramm die Stellung des Buchmuseumsdirektors inne, und diese Jahre waren schwer und ungewöhnlich in jeder Beziehung. Sofort bei seinem Amtsantritt wurde er gleichzeitig ehrenamtlicher wissenschaftlicher Direktor der großen Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, der sogenannten Bugra, in deren Zeichen Leipzig 1914 stand. Dann kamen Krieg, Revolution, Inflation. Ganz allein, seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter beraubt, die ihr Leben dem Vaterland zum Opfer brachten, mußte Albert Schramm neben seiner eigentlichen Arbeit im Museum die Bugra auflösen und abräumen, wobei es ihm gelang, vieles, was dort ausgestellt war, als Stiftung und Geschenkgabe für das Museum zu erhalten, sodas dieses mit einem Male einen stattlichen Umfang annahm.

Schöpferisch wie als Organisator und als Verwalter war er auch als Schriftsteller. Zahllos sind seine Aufsätze über das Schrift- und Buchwesen. Ein beliebtes Lehrbuch wurde der bei Quelle & Meyer erschienene Band Schreib- und Buchwesen einst und jetzt. Zum lutherischen Weltkonvent von 1923 schuf er die Festschrift der Illustration der Lutherbibel. Die illustrierten Bibeln der Inkunabelzeit hat er gesondert behandelt. Sein Hauptwerk aber ist der Bilderschnitt der Frühdrucke bei Hiersemann; von dem auf 28 Bände berechneten unvergänglichen Riesenwerk liegen bisher 20 mächtige Bände vor. Der Krieg bot ihm Stoff zu einer Zusammenstellung aller Kriegszeitungen, soweit er ihrer habhaft werden konnte, und des Kriegsnotgeldes, ferner zu einer eigenen Kriegszeitschrift:

Die Heimatpost. Er war ferner der Gründer und Herausgeber des Jahrbuches der deutschen Museen, dessen neuen Jahrgang er noch kurz vor seinem Tode abschloß, er war der Bearbeiter der Bibliographie der Museumskunde, des 1929 erstandenen amtlichen Organs des deutschen Museumsbundes.

Mit dem 1. Januar 1929 schied Albert Schramm vom Buchmuseum und übernahm am selben Tage die Leitung der auf seine Anregung gegründeten Bibliothekarschule. Hunderte von dankbaren Schülern und Schülerinnen waren in seinen Vorlesungen und Vorträgen, auf seinen Führungen und Studienreisen.

Albert Schramm war ein echter Sohn des Württemberger Landes, den er nie verleugnet hat in seiner temperamentvollen Beweglichkeit, ein wackerer Schwabe, der sich nicht forcht, sondern aufrichtig und gerade seine Meinung sagt, auch dann, wenn er damit aneckt, viel zu ehrlich, um die Sprache dazu zu mißbrauchen, seine Gedanken zu verbergen. Er ist immer ein natürlicher Mensch gewesen und ein natürlicher Mensch geblieben, umgänglich und zugänglich, gleich aufgeschlossen Menschen und Problemen gegenüber, in keiner Weise eng oder einseitig, ein großer Anreger, genau so fesselnd in der Unterhaltung wie in der Vorlesung. Seine ermutigende Güte durften alle spüren, seine freundliche Hilfsbereitschaft viele erfahren.

Kurz bevor die Internationale Gesellschaft für Schrift- und Buchkunde, die ihn zu ihrem Präsidenten gewählt hatte, zu ihrer Tagung zusammentrat, schied ihr Gründer in Tübingen, wo er seine letzten Jahre verbracht hatte. Auf dem Friedhof, auf dem Uhland, Hölderlin, Hermann Kurz, Silcher und viele berühmte Männer und Frauen ruhen, hat dieser schöpferische Kämpfer seine letzte Ruhestätte gefunden.

Aus dem graphischen Gewerbe

Ende Oktober ist der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins neu zusammengesetzt worden. Vereinsvorsitzender: Albert Frisch-Berlin; stellvertretende Vorsitzende: Fritz Osterhrist-Nürnberg, Ludwig Wolf-München und Direktor August Vorey-Berlin; Vereinsrechnungsführer: Heinz Nebelthau-Berlin; stellvertretender Vereinsrechnungsführer: Max Schröder-Berlin; Beisitzer im Vereinsbeirat: Heinz Ashelm-Berlin und Franz Rugen-Mainz; Vorsitzender des Wirtschaftsamtes: Hofrat Siegfried Weber-Leipzig; Vorsitzender des Berechnungsamtes: Dr. Franz Vogtmann-Berlin. Ferner gehören dem Vorstand an die Bezirksvorsitzenden Kurt v. d. Müll-Königsberg i. Pr., Paul Will-Breslau, Direktor August Vorey-Berlin, Job-Wilhelm v. Dögewitz-Stettin, Paul Meyer-Hamburg, Wilhelm Bundram-Bremen, Karl Künstler-Köln-Mülheim, Wilhelm Breidenstein-Frankfurt a. M., Paul Dietsch-Weimar, Ludwig Devrient-Leipzig, Alexander Oldenbourg-München, Fritz Klett-Stuttgart und Fritz Wilms-Kaiserslautern.

Der Verband Deutscher Offset- und Steindruckereien e. V. (Sitz Leipzig) hielt am 9. und 10. Oktober d. J. in Eisenach seine diesjährige Hauptversammlung ab, die mit einer Arbeitstagung der Fachgruppe 2 (Flachdruck) verbunden war. Der Sitz dieser Fachgruppe ist gleichfalls in Leipzig. Verbandsvorsitzender und Fachgruppenleiter Handelskammerpräsident Rudolf Scholz berichtete über die Umorganisation der Fachgruppe in achtzehn Bezirke; der Verband gliedert sich jetzt in vier Kreise — mit dem Sitz in Leipzig, Berlin, Düsseldorf und München. Rechtsanwält und Hauptgeschäftsführer Dr. Schubert erstattete für Verband und Fachgruppe den Geschäftsbericht. Erwähnenswert ist vor allem das gute Funktionieren der Marktregelungsvereinbarung. Hinsichtlich des Ausbildungs- und Prüfungswesens werden im Flachdruckgewerbe voraussichtlich vierzehn Lehrberufe gebildet werden. Gemessen an der Maschinenkapazität des Flachdruckgewerbes rechnen und kalkulieren jetzt 71,5% nach dem RMW-System. Mit einer einheitlichen Regelung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen ist in nächster Zeit zu rechnen. Aus dem Bericht von Hans Garte über die Dgra ist zu entnehmen, daß rund 1800 Firmen mit etwa 2780 Steindruckschnellpressen und etwa 1730 Offsetpressen betreut wurden; für das Berichtsjahr beträgt der Zugang an Offsetmaschinen etwa sechzig.

Die von der Fachgruppe 5 Industrielle Buchbinderei der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung erfassten Abteilungen Vohn- und Verlagsbinderei, Gesang- und Gebetbücherfabrikation sowie Alben- und Mappenherstellung hielten vor kurzem in Erfurt unter dem Vorsitz des Fachgruppenleiters Heinz Ashelm-Berlin eine Arbeitstagung ab. Geschäftsführer Dr. Köther-Berlin be-

richtete u. a. über die wichtigsten Arbeiten der Fachgruppe z. B. auf dem Gebiete der Rohstoffbewirtschaftung, der Sicherung der Festdrahtversorgung, der Räumung verlegerisch nicht mehr verwertbarer Lagerbestände bei den Buchbindereien, der Berechnung von Lagermiete usw. Präsident Dr. Seeliger-Leipzig wies in seinem Vortrag auf die wichtige Stellung hin, die die industrielle Buchbinderei im Rahmen der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung und im Rahmen der gesamten Wirtschaft einnimmt.

Zu der viel umstrittenen Frage der Bezahlung von Probe- und Entwürfen, über die wir schon öfters berichtet haben, hat kürzlich das Landgericht München (12 S. 117/37) Stellung genommen. Auf Grund des § 632 BGB. hat das Gericht die Verpflichtung zur Bezahlung von Entwürfen anerkannt. Es handelte sich im gegebenen Falle um verlangte Entwürfe zur Herstellung von Reklametafeln. Die Entwürfe gingen nach der Ansicht des Gerichts nach Umfang und Wert über den Rahmen eines bloßen Angebotes hinaus; diese »Vorarbeiten« seien zum Gegenstand eines Vertrages gemacht worden und konnten den Umständen nach nur gegen Vergütung erwartet werden. Es habe sich um Entwürfe von einem gewissen künstlerischen Wert gehandelt, was auch der verhältnismäßig hohe Preis zeige, den die Klägerin an den Kunstmaler für die Skizzen zahlte. Sache der Beklagten sei es gewesen, eindeutig zum Ausdruck zu bringen, daß sie eine Vergütung für die Entwürfe nicht leisten wolle. Das sei nach den Aussagen der Zeugen keinesfalls geschehen. — Die Beklagte wurde zur Bezahlung von 60 RM für drei Entwürfe verurteilt.

Die Qualitätsverbesserung des auf der Setzmaschine hergestellten Buchsatzes hat in den letzten Jahren zweifellos erhebliche Fortschritte gemacht. Sehr ungeschön wirkte z. B. im Vergleich zum korrekt gesetzten Handsatz die weite Sperrung, d. h. das sogenannte Spationieren des Maschinensatzes mit Viertelgevierten. Zur Behebung dieses Ubelstandes sind z. B. bei der Linotype-Setzmaschine Halbmillimeter-Spatien eingeführt worden, die etwas stärker sind als das im Handsatz für exakte Sperrung verwandte Einpunktpatium, auch Haarspatium genannt. Halbmillimeter-Spatien können in jeder Linotype-Setzmaschine verwendet werden; es ist nur eine kleine Änderung am Ablegekasten dieser Setzmaschine erforderlich. Verleger, die besonderen Wert auf einen im Ausschluß gut ausgeglichenen Maschinensatz legen, wollen nicht veräußen, der Druckerei die Verwendung von Halbmillimeter-Spatien für gesperrten Satz ausdrücklich vorzuschreiben. — Der Verschönerung des Maschinensatzes dienen neuerdings auch gewisse Ligaturen und Logotypen, die namentlich das zu weite Absteigen des nächsten Buchstabens von T, B und W verhindern.